

Zeitreise durch China

Ein Bildband erzählt die Geschichte der Volksrepublik

Von Anne Gramm

Die Vergabe der Olympischen Spiele an China spaltet: Lässt sich die Weltgemeinschaft von den Machthabern am Nasenring führen – oder werden diese zwei Wochen im August 2008 am Ende doch einen Wandel zu demokratischen Strukturen befördert haben?

Wie rasant sich die Volksrepublik seit Anfang der 80er Jahre entwickelt hat, macht eine Rechnung des amerikanischen Wirtschaftswissenschaftlers Lawrence Summers deutlich. Danach stieg der Lebensstandard eines Chinesen in nur einer Ge-

neration um 10 000 Prozent. Für das Ausmaß an Industrialisierung, Urbanisierung und gesellschaftlichem Wandel, das China in 20 Jahren bewältigte, brauchte Europa 200 Jahre.

Der chinesische Fotojournalist und Pulitzerpreisträger Li Heung Shing hat Zehntausende Negative gesichtet und aus den Arbeiten von 88 chinesischen Fotografen eine visuelle Zeitreise durch die Volksrepublik zusammengestellt, die die politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen der vergangenen 60 Jahre mit eindrucksvollen Bildern nacherzählt. Natürlich fehlen Aufnahmen des großen Vorsitzenden Mao Tse-tung ebenso wenig wie die des blutig niedergeschlagenen Schreis nach Demokratie auf dem Platz des Himmlischen Friedens 1989. Viel berührender aber sind die Alltags-

szenen aus dem Riesenreich: Die bittere Armut auf dem Land und unter den Wanderarbeitern – und im scharfen Kontrast dazu der Bauboom in Peking und der unglaubliche Reichtum der roten Kapitalisten. Viele Lebenssituationen wirken befremdend auf den westlichen Beobachter, viele Blicke auf den teils Jahrzehnte alten Fotografien treffen mitten ins Herz.

Der chronologisch angelegte Band ist ganz der Macht der Bilder gewidmet, die Texte zum Land beschränken sich auf kurze Essays. Wer seine Meinung über China nicht auf die Tibetfrage und uneinsichtige Machthaber reduzieren will, dem sei diese Reise wärmstens empfohlen.

Liu Heung Shing, China – Porträt eines Landes, Taschen Verlag, Köln 2008, 424 Seiten, 39,99 Euro



Zwölf Ansichten der Ein-Kind-Familie (großes Foto): 1980 ordnete Peking die strikte Begrenzung der Kinderzahl an, um das Bevölkerungswachstum zu stoppen. Junge Revolutionäre, 1967: Grundschüler in Nanjing mit den Worten des Vorsitzenden Mao.
Fotos Xiao Zhuang, Wang Jinsong



Unterschiedliche Lebenswelten: eine Straßenszene von 1999 in Chengdu, Provinz Sichuan – und ein „bourgeois“ Zuhause in Shanghai 2005.
Fotos Wu Jialin, Hu Yang

